

1 Timothée 1, 12-17

Geliebte im Herrn,

Sich sagen können wie man ist ; sich sagen können wie man sich empfindet ; sich sagen können wie man sich fühlt, ganz einfach und mit der Gewißheit daß der, der uns zuhört uns auch versteht, es nicht benutzt um uns die Moral zu machen, sondern uns aufnimmt wie wir sind, das ist ein Schritt zur Befreiung ; das ist ein Stück Gnade.

Wenn ich daß so am Anfang sagen kann, liebe Schwestern und Brüder, ist es weil ich es selber erlebt habe, im Gespräch mit Kollegen, denen ich mein Herz ausschütten konnte. Das sind Momente der Gnade, Zeichen der Barmherzigkeit Gottes unter uns.

Sich sagen können wie man ist ; sich sagen können wie man sich fühlt ; sich sagen können wie man sich empfindet ; das ist ein Stück Gnade ; ein Weg zur Befreiung und Erneuerung. Das sagt uns auch der Apostel in unserem Predigttext. Wenn wir ihn noch einmal durchnehmen, merken wir, daß sich der Bogen der sich vom ersten bis zum letzten Wort unseres Textes spannt, sich eigentlich vom höchstpersönlichen Wörtchen "Ich" bis zum Ja-Wort der ganzen Gemeinde "Amen" spannt.

Es beginnt mit "Ich danke unserm Herrn Jesus Christus", und es schließt mit "Amen". Hier nimmt einer sein ganzes Leben ins Gebet. Ein ganz persönliches Dankgebet. Der Apostel verbindet darin das Bekenntnis persönlicher Schuld mit dem Dank für die empfangene Vergebung und für den ihm anvertrauten Dienst : "Ich danke Jesus Christus, der mich für seine Sache in Dienst genommen hat. Ich war ein Lästler, ein Verfolger, ein Frevler. Aber mir ist Gottes Barmherzigkeit widerfahren, übergroß war seine Gnade."

Dann nimmt er die für sein Leben entscheidenden Erfahrungen ins Gebet.

Unsere Lebenserfahrungen sind andere. Aber auch wir können ; auch wir dürfen unser Leben ins Gebet nehmen. Unsere Sünde ist nicht zu groß daß wir nicht mehr zu Gott kommen dürften ; unsere Sünde ist nicht zu groß daß wir nicht mehr unser Herz vor Gott ausschütten können. Und wenn uns unser Gewissen noch so anklagen würde, daß wir uns unwürdig fanden um vor Gott zu kommen und bei ihm Befreiung und Erlösung zu suchen, dürfen wir unser Leben, unsere Verfehlungen, unsere Schuldgefühle ins Gebet nehmen und vor Gott treten wie es auch der Apostel hier macht.

Nehmen wir an, es würde uns jemand nur das Wörtchen "Ich" als Stichwort vorgeben und wir dürften das so begonnene Gebet - jeder und jede für sich - fortsetzen. Wie würden wir es fortsetzen, heute, jetzt ? Stille
Haben wir auch Grund zu danken, trotz allem was uns belastet ?
"Ja gewiß !" werden diejenige sagen die bald Ferien haben. "Jetzt kann man abschalten, Reisen, Spielen, was anderes sehen...."

Andere unter uns würden hinter dem Wörtchen "Ich" ganz andere Empfindungen und Gedanken notieren. Vielleicht : "Ich bin ratlos. Ich bin verzweifelt. Ich weiß nicht wie es weitergehen soll. Mein Leben ist zerbrochen. Ich habe keine Zukunft mehr." oder : "Ich bin enttäuscht; Ich habe Angst. Warum gerade ich !"

Geliebte im Herr, ob wir uns trauen, uns Gott so mitzuteilen ? Ob wir uns trauen von dem, was uns freut, wie von dem, was uns belastet mit Gott zu reden ?

Und weiter : Können wir auch eigene Schuld eingestehen, offen mit Anderen über Fehler reden, die uns belasten ? Und darüber, was uns weitergeholfen hat, wo wir Gottes Hilfe und was wir als Gottes Hilfe erfahren haben ?

Habe wir solche Orte, wo wir uns sagen können wir wir sind, wie wir uns fühlen, wie wir uns empfinden ?

Paulus hat solchen Ort gefunden. Im Gebet. In der Gemeinde. Er bekennt seine Sünde. Er steht zu seiner ganz und gar unrühmlichen Vergangenheit. Er versteckt sich nicht hinter der Behauptung, daß wir schließlich alle Sünder und die anderen auch nicht viel besser sind. Er bekennt es ganz einfach indem er sagt : "Ich". "Ich war ein Lästerer und ein Verfolger und ein Frevler."

Und dann sagt er, was seinem Leben die entscheidende Wende gegeben hat. Die Barmherzigkeit Gottes die seinem bisherigen Leben ein gewaltiger Stop gegeben hat. Ein Stop zum nachdenken. Ein Stop zur Besinnung. Ein Stop zur Erneuerung, wenn er es auch gleich nicht als solches empfing.

Seine Erblindung, sein Gehen durch das finstere Tal, war ein Weg zu neuem Leben, zu einem Veränderten Leben. Das nennt er nachher "Gottes Gnade ; Gottes Barmherzigkeit" die ihn zum Wesentlichen zurück geführt haben. Aber erst nachher kann er das sagen und im Lobpreis bekennen. In alldem was er erlebt hat war Gott. Ein seltsamer, geheimnisvoller Gott, der so richtet als wollte er belohnen. Der so strafft indem er dem Menschen Vertrauen schenkt und ihn in seinen Dienst nimmt. Ist das nicht das Geheimnis der Liebe Gottes, das Paulus weiter mit diesen Worte bekennt "Jesus Christus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen" ?

Unser Woche spruch sagt es ganz ähnlich : "Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist." Dieses Wort steht im Lukas-Evangelium am Ende der Erzählung von der Begegnung Jesu mit dem Oberzöllner Zachäus.

Noch andere Geschichten fallen uns ein, Gleichnisse : Das vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Silbergroschen, oder noch vom verlorenen Sohn. Alle diese Gleichnisse veranschaulichen die Finderfreude Gottes, auch seine Geduld, die Beharrlichkeit seines Suchens, seine unaufdringliches Warten auf die Heimkehr der Gottvergessenen. Das ist die Mitte des Evangeliums. Das ist gewißlich wahr und ein Wort, des Glaubens wert. Dazu bekennt sich Paulus, weil ihm Gottes Geduld nach ging, ihn suchte und ihn heim brach. Sie öffnete ihm die Augen für Christus - und den Mund zum Gotteslob : "Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit !"

Liebe Schwestern und Brüder, wir alle leben davon, daß Gott geduldig ist, daß er uns aushält, uns trägt und erträgt, uns Luft zum Atmen gibt - und läßt. Aber auch Zeit zur Besinnung und zur Umkehr, Zeit auch, Versäumtes nachzuholen oder Fehler wieder gut zu machen.

Es ist wahr : "Ohne Gottes Geduld hätte kein Mensch eine frohe Stunde." Nun aber können wir Gottes Geduld loben mit den Worten des Wochenpsalms : "Lobe den Herrn meine Seele,...der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit."

Wir können Gott loben mit Liedern aus unserem Gesangbuch, und ihm danken, daß er jeden Morgen seiner Barmherzigkeit Schein über uns aufgehen läßt : "Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit ; lob Ihn mit Schalle werteste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden ; freue dich, Israel, Seiner Gnaden. Freue Dich, Israel, Seiner Gnaden."

Amen